

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 19 (1957)
Heft: 9

Rubrik: Buntes Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buntes Allerlei

Kalte Traktormotoren kosten Geld

Eine wissenschaftliche mit radioaktiven Isotopen durchgeführte Untersuchung über die Abnutzung von Verbrennungsmotoren bei unterschiedlichen Temperaturen wird von einer Fabrik, die elektrische Heizkörper zum Warmhalten des Kühlwassers in zwei Modellen herstellt, zu einer recht geschickten Werbung benutzt. Die Heizkörper halten das Kühlwasser auf etwa $+40^{\circ}\text{C}$. Ein Anlassen eines Traktormotors bei -10° nimmt diesen genau so stark in Anspruch wie das Zurücklegen einer Strecke von 150 km, während es ihn bei $+40^{\circ}\text{C}$ nur wie eine Fahrt von 35 km beansprucht. Dazu veröffentlichte die Fabrik eine Tabelle:

$+50^{\circ}\text{C}$	25 km normale Fahrt
$+25^{\circ}\text{C}$	40 km normale Fahrt
0°C	80 km normale Fahrt
-10°C	150 km normale Fahrt
-20°C	300 km normale Fahrt
-25°C	800 km normale Fahrt

Edmund Bickel, München

Wird die Pillierung des Heus die Ballenpressung verdrängen?

Das ist eine der aktuellsten Fragen, welche nach «Farm Implement and Machinery Review», 985/1957, gegenwärtig in der Landwirtschaft Amerikas erörtert werden. Es geht dabei darum, dass das Heu nicht mehr in den üblichen grossen Pressballen gesammelt und manipuliert, sondern durch eigene Maschinen in «Pillen» von etwa 5 cm Durchmesser geformt und gepresst werden soll, so dass es zu einem Schüttgut mit seinen arbeitstechnischen Vorteilen wird. Ausserdem sollen erhebliche fütterungstechnische Vorteile damit verbunden sein. Viele Probleme sind allerdings noch offen. Ob z.B. die unmittelbare Gewinnung aus dem Schwad die beste Methode wäre und ob es überhaupt möglich sein wird, hierfür eine hinsichtlich Grösse passende fahrbare Landmaschine zu entwickeln, sind Fragen, die bis jetzt noch nicht beantwortet wurden.

Treibriemen in heissen Räumen

Riemen, die in heissen Räumen mit der Haarseite nach aussen laufen, zeigen schon nach verhältnismässig kurzer Zeit feine Risse auf der Haarseite, die sich mit der Zeit ver-

grössern und die Ursache zum vorzeitigen Ruin der Riemen abgeben. Es ist sicher, dass Riemen, die mit der Haarseite nach innen aufgelegt werden, bei gleicher Inanspruchnahme auch bezüglich der Dauer bessere Resultate ergeben, als solche auf andere Weise aufgelegte. W. H.

Eine neue Methode zur Entfernung des Kartoffelkrautes

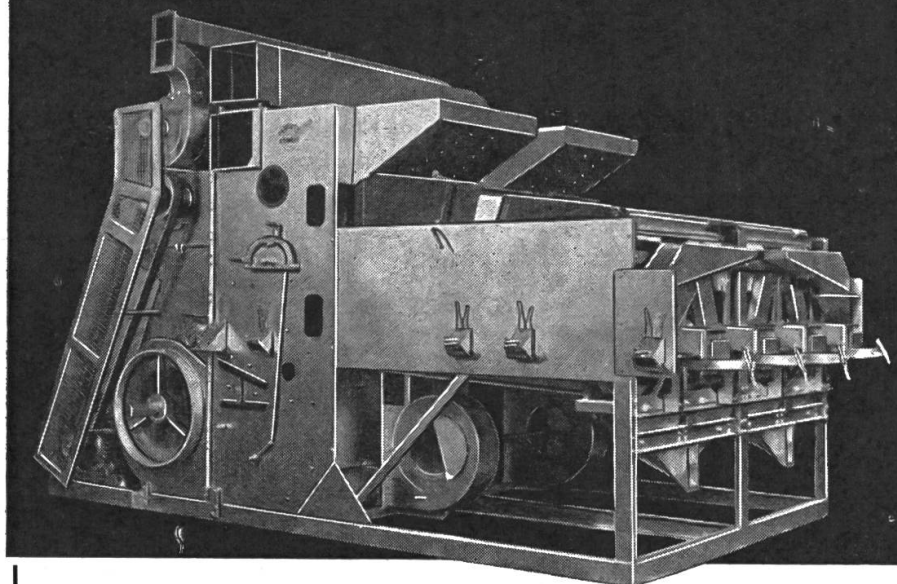
wird voraussichtlich in einigen Jahren das maschinelle Krautziehen sein. An der Entwicklung geeigneter Maschinen wird insbesondere in Holland gearbeitet, worüber die Zeitschrift «Landbouw mechanisatie» (Wageningen) in ihrem Septemberheft 1956 berichtete. In der Saison 1956 wurden viererlei Typen von Krautziehern erprobt. Sie arbeiteten unter den verschiedenartigsten Bedingungen und es blieben im allgemeinen nur wenig Stengel stehen, ohne viele Kartoffeln freizulegen. Je nach Umständen schwankte die Tagesleistung zwischen 1 und 2 ha. Zur Bedienung der Maschine genügte eine Person. Die Nacharbeit erforderte einen bis zwei Männerarbeitstage. Die Ergebnisse waren im allgemeinen sehr befriedigend. Die Krautzieher kommen derzeit noch nicht in den Handel, doch wird in Zukunft damit zu rechnen sein.

Der Sternrad-Wenderechen ist nichts grundsätzlich Neues

Denjenigen, welche dies angenommen haben, hat der amerikanische Korrespondent F. Hal Higgins der «Farm Implement and Machinery Review» — wie diese englische Zeitschrift in ihrem Mai-Heft 1957 berichtet — eine Enttäuschung bereitet. Higgins hat nämlich festgestellt, dass schon im Jahre 1893 auf einer Ausstellung in Chicago ein durchaus ähnliches Gerät mit drei Sternrädern ausgestellt war. Es war natürlich ein Gespanngerät mit gewöhnlichen Fahrrädern. Warum sich das Gerät nicht schon damals durchgesetzt hat, vermag der Berichterstatter nicht zu sagen. Es ist ja auch nicht der einzige Fall in der Geschichte der Landmaschinen, dass ein neues Gerät wieder verschwunden ist, um erst später auf Grund irgendwelcher geänderter Umstände vollen Anklang zu finden.

PETKUS-LINDE

Saatgut- und Getreidereinigungsmaschinen



befreien Getreide, Raps und Sämereien aller Art vollständig von Staub, Spreu, Spelz, Leichtkorn und allen übrigen Beimengungen. Viele der bekanntesten Saatzahtbetriebe arbeiten bereits mit den vollständig in Stahl ausgeführten PETKUS-LINDE-Saatgut- und Getreidereinigungsmaschinen.

Stahltyp Nr. 11 Aufschüttgut 500 kg Weizen p. Std.

Stahltyp Nr. 22 Aufschüttgut 1100 kg Weizen p. Std.

Stahltyp Nr. 33 Aufschüttgut 1650 kg

Der Typ Nr. 33 wird durch seine Leistung speziell den Anforderungen der Müllereibetriebe gerecht.

Sämtliche Modelle sind ab Lager Zollikofen lieferbar.

BON für 1 Petkus-Linde-Prospekt

Name: _____

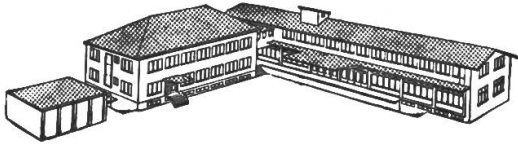
Adresse: _____

Bitte ausschneiden und in offenem Umschlag mit 5 Rappen frankiert
senden an die Generalvertretung für die Schweiz:

MATRA ZOLLIKOFEN

Tel. (031) 65 0106

Fabrikeinweihung der Mineralölfirma AUTOL AG in Allschwil



Die AUTOL AG und ihr Stammhaus MOEBIUS & FILS weihten am 6. Juli 1957 in Allschwil bei Basel ihren neuen Fabrikationsbetrieb ein. Die Tradition dieser Firmen geht auf das Jahr 1855 zurück. Während 65 Jahren befand sich die Fabrik in Basel-Kleinmünzingen, wo der letzte Neubau im Jahre 1929 entstand. Nachdem verschiedene europäische Niederlassungen der internationalen Motorenölfirma AUTOL weitgehende Modernisierungen und Erweiterungen erfahren hatten, kam nun auch die Reihe an das hiesige schweizerische Unternehmen. Für die Erstellung moderner und rationeller Fabrikationsanlagen eignete sich das alte Anwesen nicht mehr, und so musste nach einem geeigneten Grundstück Umschau gehalten werden.

Unter der Planung von Architekt Arnold Gürtler, SIA, FSAI (die Ingenieur-Arbeiten wurden durch das Ingenieurbüro Eger, Basel, ausgeführt) entstand nun in Allschwil der neue Fabrikations- u. Verwaltungsbau, der als wirklich neuzeitlich und den heutigen technischen Anforderungen entsprechend angesehen werden kann. Anlässlich der offiziellen Eröffnung überbrachten Gemeinde- und Kantons-Behörden, Fachleute aus dem In- und Ausland, sowie Freunde der Firma, ihre Grüsse und Glückwünsche für eine erfolgreiche Tätigkeit in den neuen zweckmässig eingerichteten Gebäulichkeiten.

Ansprachen wurden u. a. gehalten von:
Herrn Franz Gallian, Dir. der AUTOL AG., Basel;
Herrn Emanuel G. Sarasin, Verwaltungspräsident der AUTOL AG.;

Herrn Hochbauinspektor Max Erb, Vertreter der basellandschaftl. Regierung, Liestal;
Herrn Dr. Ernst Imfeld, Präsident des Verbandes Schweiz. Schmierölimporteure, Zürich;

Herrn Max Beger, Dir. der Autolwerke, Hannover;

Herrn Hugo Noe, Dir. der Autolwerke, Würzburg.

Bei dem anfangs organisierten Rundgang konnten sich die Gäste von dem wirklich durchdachten Zweckbau überzeugen. Die gesamte Administration ist in grossen, lichten Bureauräumlichkeiten untergebracht. Im Souterrain alsdann befinden sich die Garderoben für Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie die Doucheräume, und anschliessend eine originell eingerichtete Betriebskantine (mit dem Bezug der neuen Fabrik ist die AUTOL AG. zur 5-Tagewoche übergegangen). Daneben dient ein grosser Raum für Demonstrationen und Vertreterbesprechungen. Durch die Speditionsabteilung gelangt man alsdann in die Fabrikanlagen. In hellen, weiträumigen Hallen sind die modernen Apparaturen, nach den neuesten technischen Errungenschaften, installiert.

In den überirdischen Tankanlagen wurde Platz geschaffen für die Aufnahme von über 150 000 lt. Mineralöl, welche durch neuzeitliche Pumpanlagen direkt aus den herangeführten Eisenbahnwagen gefüllt werden. Für die Herstellung der AUTOL-Produkte sind Anlagen entstanden, die modernen Fabrikationsprinzipien entsprechen.

Zu einem gemeinsamen Mittagessen versammelten sich alsdann die zahlreichen Gäste, Vertreter der internationalen AUTOL-Familie, sowie die Betriebsangehörigen der Schweiz im grossen Saal des Restaurant «Zoologischer Garten» Basel.

Das Pflügen oder Mähen am Hang

ist frühmorgens, abends oder bei Regenwetter äusserst gefährlich (Umkippen!). Traktorführer traut daher eurem Können oder der Stabilität eures Traktors nicht zu viel zu!